

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Top Idee:
Neuer FAQ-Katalog
für TIN-Menschen Seite 2

Top Lehre:
Prof. Odenbachs
innovative Ideen Seite 3

Top Ausbildung:
Sarah Müllers innige
Beziehung zur TUD Seite 4

Top Kunst:
Ästhetisches aus
Musik und Mathe Seite 6

Der direkte Draht ins Rektorat – am 3. März

Das monatliche Austauschformat »Let's talk over lunch« für die Beschäftigten und Studierenden der TU Dresden mit den Mitgliedern des Erweiterten Rektorats bietet am 3. März erneut Gelegenheit zum unkomplizierten Gespräch. Von 12 bis 13 Uhr werden Anregungen, Vorschläge und Hinweise von der Universitätsleitung an dieser Stelle aufgenommen und finden sich in der Auswertung bei der darauffolgenden Rektoratssitzung auf der Agenda wieder.

Ohne Tagesordnung und Sitzungsplan, jenseits von Hierarchien und Zuständigkeiten, nehmen sich die Mitglieder der Universitätsleitung eine Stunde Zeit für ein offenes und entspanntes Gespräch. In lockerer Atmosphäre darf erzählt, diskutiert und gemeinsam gegessen werden.

AP/UJ

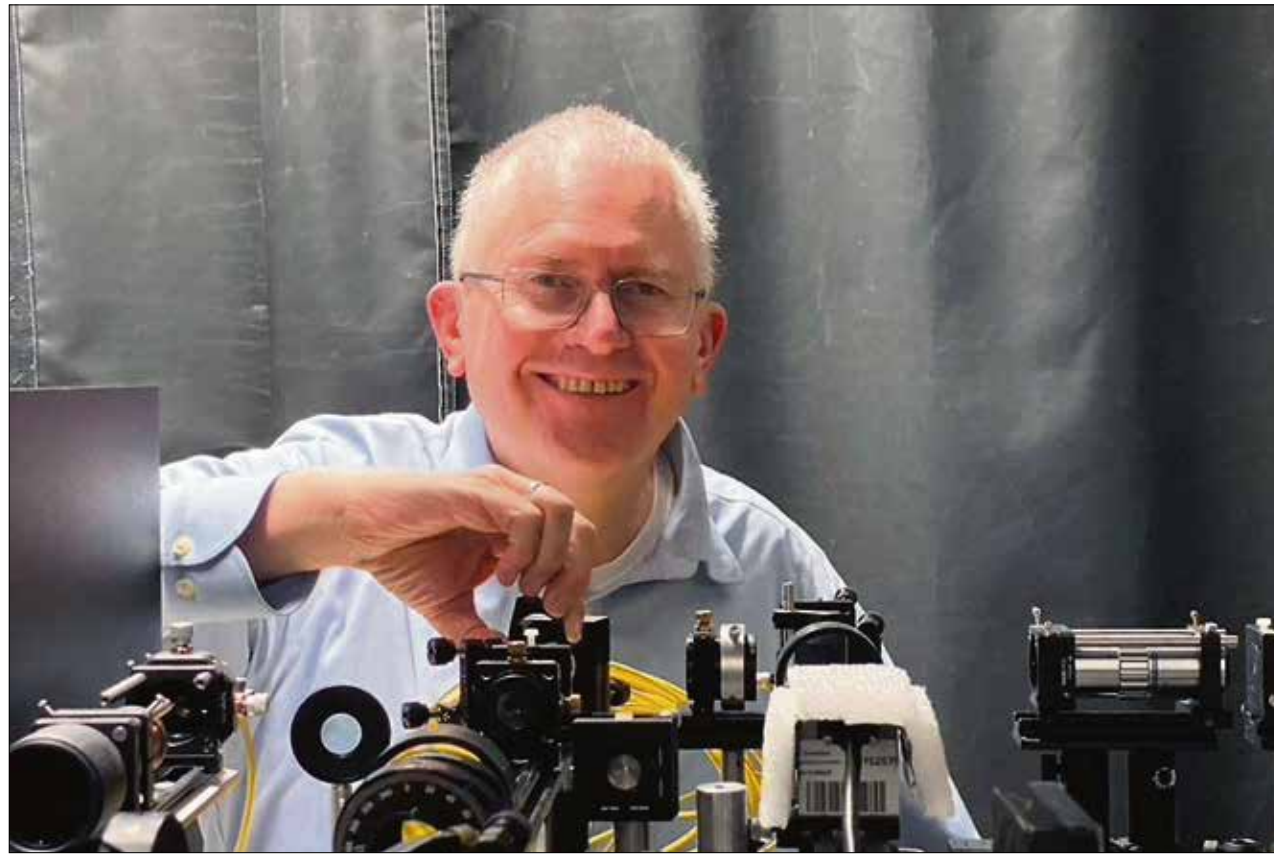
»Das Web-Anmeldeformular zur Veranstaltung ist mit ZIH-Login unter tu-dresden.de/lets-talk-over-lunch zu erreichen.

Lange Nacht des Schreibens

Für die diesjährige Lange Nacht des Schreibens kooperiert das Schreibzentrum der TUD nicht nur mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, sondern erstmals auch mit Kollegen der Universitäten und Bibliotheken in Darmstadt und Stuttgart. Neben individuellen Beratungsangeboten sind so über 25 Workshopformate zusammengelassen, an denen Studierende online am 3. März von 16 Uhr bis Mitternacht teilnehmen können. Die Themen reichen von der ersten Literaturrecherche und dem Einlesen bis hin zu Überarbeitungstipps für den abgabefertigen Text.

UJ

»Weitere Informationen unter: <https://tud.link/pjpt>



Prof. Czarske leitet an der TUD-Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik und das Kompetenzzentrum Biomedical Computational Laser Systems (BIOLAS). Foto: TUD/Zhang

Prof. Jürgen Czarske erhält renommierten Preis

Der SPIE Chandra S. Vikram Award ist eine der höchsten Auszeichnungen in der optischen Messtechnik

Prof. Jürgen Czarske wird von der internationalen Gesellschaft für Optik und Photonik (SPIE, Bellingham, Washington, USA) ausgezeichnet. In Würdigung seiner innovativen Beiträge zum computergestützten Lasermessverfahren wird ihm der renommierte SPIE Chandra S. Vikram Award – eine der weltweit höchsten Auszeichnungen für optische Messtechnik – verliehen. So wurde er, als einziger Forscher aus Deutschland, bei der diesjährigen SPIE Photonics West-Konferenz in San Francisco auf der sogenannten »Wall of Fame« präsentiert. Die

Preisverleihung wird im August 2022 auf der SPIE-Jahrestagung in San Diego stattfinden.

Prof. Czarske leitet an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik und das Kompetenzzentrum Biomedical Computational Laser Systems (BIOLAS). Gemeinsam mit seinem Team erforscht er digital programmierbare optische Komponenten für Anwendungen in verschiedensten Bereichen. Von der Energieeinsparung in Brennstoffzellen, über die sichere Inter-

net-Datenübertragung mit Multimode-Glasfasern, bis hin zur Untersuchung von neurodegenerativen Erkrankungen mit Organoiden oder der Krebsdiagnostik unter Nutzung von künstlicher Intelligenz und linsenlosen haarfeinen Endoskopen – Prof. Czarskes innovative Forschung stellt enorme Anwendungspotenziale dar.

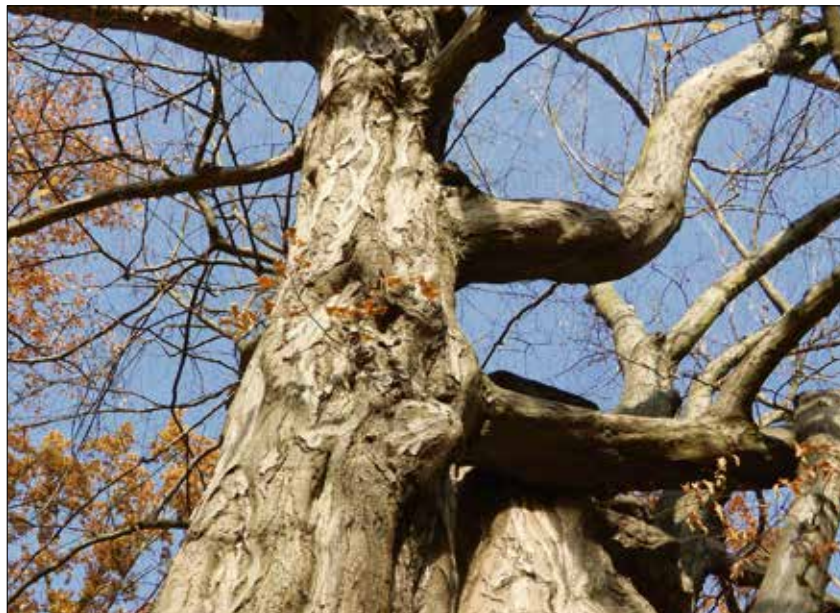
»Es sind fantastische Neuigkeiten und ich bin überglücklich über die Ehrung mit dem SPIE Vikram Award, der dem Team und meiner Familie gewidmet ist«, freut sich Prof. Czarske. Anna Fejdasz

Bäume bewahren – Arten schützen

Ein Projekt der Professur für Biodiversität und Naturschutz und der Grünen Liga Osterzgebirge

Wälder sind mehr als eine Ansammlung von Bäumen. Vor allem naturnahe Wälder bieten wertvolle Habitatstrukturen wie Höhlen, Risse und auch Totholz. Insbesondere in alten und großen Bäumen verbergen sich viele Arten, die in unserer Kulturlandschaft selten geworden sind. Das gilt gleichermaßen für alte Bäume in der freien Landschaft, Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen. Sie beherbergen Brutvögel, Fledermäuse und holzbewohnende Käfer. Ihre Borke überziehen Flechten und Moose. Hinzu kommen im Verborgenen lebende Pilze, die sich erst spät mit auffälligen Fruchtkörpern zeigen.

»In vielen bewirtschafteten Wäldern fehlt es leider mittlerweile an solchen wertvollen Lebensräumen. Viele spezialisierte Arten sind daher stark zurückgegangen, gefährdet oder sogar ausgestorben«, erklärt Dr. Sebastian Dittrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Diversität und Naturschutz an der TU Dresden. Auch im Siedlungsbereich sinkt die Bereitschaft, alte Bäume zu erhalten, weil ihre Pflege oft sehr aufwendig ist. Dazu kommen Verkehrssicherungspflichten. Umso wichtiger ist es, für solche Bäume mehr Aufmerksamkeit zu wecken. Sie bieten nicht nur ein hohes Potenzial für den



Sehr alte Bäume wie diese Hainbuche im Dresdner Großen Garten bieten Lebensraum für viele Arten. Foto: TUD/Dittrich

Artenschutz, sondern auch den Klimaschutz, betont Dr. Dittrich.

In Kooperation mit der Grünen Liga Osterzgebirge hat er an der Professur für Diversität und Naturschutz daher das Projekt »Alte Bäume = Lebensräume« im Naturraum Osterzgebirge gestartet.

Schwerpunkte bilden dabei die Großräume Tharandt und Freiberg sowie die Hochlagen im Raum Altenberg. Es werden insbesondere große und alte Bäume erfasst, die gleichermaßen einen Beitrag zum Klimaschutz wie zum Erhalt der Biodiversität leisten.

Neben der Erhebung von Basisinformationen wie Lage, Brusthöhendurchmesser und Höhe werden die Bäume hinsichtlich ihrer Vitalität und ihres Erhaltungszustands bewertet sowie ihre Holzmasse mit dem innovativen Verfahren des terrestrischen Laserscannings bestimmt. Darüber hinaus erfassen die Wissenschaftler die an ihnen vorkommenden Mikrohabitate, beispielsweise Höhlen und Risse sowie Moose und Flechten. An ausgewählten Bäumen untersuchen Expertinnen und Experten die dort lebenden Käfergemeinschaften sowie Brutvögel und Fledermäuse.

Teil des Projekts sind während der Laufzeit bis Ende 2022 auch Umweltbildungsangebote für verschiedene Zielgruppen. »Über das Projekt hinaus suchen wir ehrenamtliche Baumpatinnen und Baumpaten, die ausgewählte Altbäume langfristig im Blick behalten, ihren Zustand dokumentieren und auf mögliche Bedrohungen aufmerksam machen können«, ergänzt Dr. Dittrich. Auch für künftige Generationen wollen die Projektpartnerinnen und -partner etwas tun. Mit Nachpflanzungen seltener Baumarten wie Eibe und Holzapfel bemühen sie sich um den dauerhaften Schutz selten gewordener Pflanzen- und Tierarten. AV

GESUCHT: WINDSURFER und SONNENANBETER

Der Energieparkentwickler

WIR SUCHEN DICH!

JOBBS BEI UKA – DEM VOLLENTWICKLER VON WIND- UND SOLARPARKS

WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE

Ihr seid ein Startup und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!

Mehr unter:

TechnologieZentrum Dresden

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

Capallo

Backen wie zu Großmutterns Zeiten

Termine nach Vereinbarung

Prospekt: www.capallo.com

ANZEIGEN-HOTLINE

03525 7186-24

DU: INNOVATIV

WIR: KREATIV

Gemeinsam machen wir Dein Start-up zu einem echten Hingucker – analog oder digital.

Satztechnik Meißen GMBH

Am Sand 1 c, 01665 Diera-Zehren
Telefon: 03525 7186-0
E-Mail: info@satztechnik-meissen.de
www.satztechnik-meissen.de

Überhitzung, Überflutung, Überleben

Wieviel »über« hält die Gesellschaft aus?

In der Reihe »TUD Lectures« werden Dr. Valeri Goldberg und Dr. André Lindner am 16. März 2022, 18 Uhr, einen Fokus auf den regionalen Klimawandel in unserer Region und seine Folgen legen, vor allem in Bezug auf Hitze und Dürre.

Dr. Valeri Goldberg arbeitet an der Professur für Meteorologie und forscht unter anderem im Projekt HeatResilient-City (Hitzeangepasste Stadt), welches am 3. Dezember mit dem deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung 2022 ausgezeichnet wurde.

Dr. André Lindner ist seit 2020 als Bereichsdezernent des Bereiches Bau und Umwelt tätig. Zuvor konnte er seine Erfahrungen im internationa-

len und interdisziplinären Austausch während seiner Tätigkeit am Center for International Postgraduate Studies of Environmental Management (CIPSEM) vertiefen und war unter anderem Projektkoordinator des »International Network on Climate Change (INCA): Understanding Adaptation and Mitigation Strategies of Tropical Andean People«. Die Hochschulgruppe »ÜberfluTung – change TUD« wird auch dieses Mal die Veranstaltung moderieren.

Sonja Piotrowski

Der Link zur Veranstaltung ist erhältlich über die Projektseite: <https://tud.link/98me>.

Vor dem Abi in den Hörsaal

Frühstudium für Schüler an der TU Dresden

Motivierte Schüler, die schon während der Schulzeit die Uni genauer kennenlernen und Interessen vertiefen möchten, können am Frühstudium der TU Dresden teilnehmen.

Damit bietet die TU Dresden interessierten Schülern die Möglichkeit, reguläre Lehrveranstaltungen zu besuchen sowie auf Wunsch Prüfungen abzulegen, die im späteren Studium angerechnet werden können. Durch diese realistischen Einblicke wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die spätere Studienentscheidung vereinfacht und der Übergang von der Schule

ins Studium erleichtert. Die Bewerbung für Schüler ab Klasse 9 ist noch bis 9. März möglich.

Das Frühstudium findet jedes Semester statt. Professoren, die ihre Lehrveranstaltungen für Frühstudierende öffnen möchten, können sich gern an die Schulkontaktstelle der TU Dresden wenden, die dieses Angebot seit diesem Semester koordiniert. Jessica Gollmann

Bewerbung unter: tu-dresden.de/schueleruni
Rückfragen sind unter fruehstudium@tu-dresden.de möglich.

Behandlung im Studierendenkurs

Zahnmedizin sucht interessierte Patienten

Die Medizinische Fakultät der TUD sucht mit ab April verfügbaren Terminen interessierte Patientinnen und Patienten, die sich in die exzellente Ausbildung des zahnärztlichen Nachwuchses einbringen möchten. Die Behandlung erfolgt ausschließlich durch Zahnmedizin-Studierende der klinischen Semester innerhalb großzügig bemessener Behandlungszeitfenster und unter stetiger Supervision erfahrener Zahnärztinnen und Zahnärzte. Jeder Behandlungsschritt wird sorgfältig kontrolliert. Die Verwendung hochwertiger Materialien und die exzellente Ausstattung der Räumlichkeiten garantieren eine Behandlung auf höchstem Niveau. Bestimmte Therapie- und Prophylaxeverfahren können kostengünstiger angeboten werden. Das Team der »Universitäts-ZahnMedizin« beantwortet dazu gern alle Fragen.

Nach Anmeldung erfolgt eine eingehende Untersuchung und Befunderhebung durch eine erfahrene Zahnärztin bzw. einen erfahrenen Zahnarzt der entsprechenden Poliklinik. Anschließend wird gemeinsam gezielt die Behandlung im Studierendenkurs geplant. UJ

Details zum Leistungsspektrum der Studierendenkurse von zahnärztlicher Prophylaxe über mikroskopgestützte Wurzelkanalbehandlung bis hin zu laborgefertigten oder CAD/CAM-gefertigten Restaurationen sowie die Kontakte der verschiedenen Polikliniken zur Terminvereinbarung sind im Internet unter goto.ukdd.de/za8DumCQ in der Rubrik »Studierendenkurs« abrufbar. Die Behandlungen finden im Gebäude der »UniversitätsZahnMedizin«, Haus 28, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, statt.



Gutes Werkzeug gehört zu top Behandlung – auch in der Zahnmedizin. Foto:TUD/Wiegand

Der Personalrat informiert

Unbezahlte Freistellung – bin ich krankenversichert?

Beschäftigte, die in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert sind und unbezahlte Freistellungen (Sonderurlaub / Arbeitsbefreiung) in Anspruch nehmen, sollten Folgendes beachten:

Ab Beginn der unbezahlten Freistellung besteht längstens für einen Monat Versicherungsschutz in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Dauert die unbezahlte Freistellung länger als einen Monat, muss der Arbeitgeber die/den Beschäftigte/n bei der gesetzlichen Krankenversicherung abmelden und der Krankenversicherungsschutz erlischt.

Für die Weiterversicherung gibt es die Möglichkeit, bei der gesetzlichen Krankenkasse der Ehe- oder eingetragenen Lebenspartner beitragsfrei in die Fami-

lienversicherung aufgenommen zu werden oder in die freiwillige Versicherung einzuzahlen.

Sind Beschäftigte privat krankenversichert oder freiwillig gesetzlich krankenversichert, wirkt sich eine unbezahlte Freistellung, die länger als einen Monat dauert, nicht auf den Krankenversicherungsschutz aus.

Werden Beschäftigte während ihrer unbezahlten Freistellung krank, müssen sie dem Arbeitgeber weder die Arbeitsunfähigkeit melden noch eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung abgeben, noch ist es möglich, die durch die Arbeitsunfähigkeit versäumten Sonderurlaubstage nachzuholen.

Rechtsquellen:
§ 7 Abs. 3 Satz 1 SGB IV





TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

ABSOLVENTIN DES MONATS

GEODÄSIE

Mein Studium an der TU Dresden war sehr anwendungsorientiert und eine gute Mischung aus Mathematik und Geowissenschaften.“

Klara Töpfer – Leiterin des Amtes für Geodaten und Kataster der Landeshauptstadt Dresden

Von Kataster und Smart-City

Klara Töpfer studierte Geodäsie und ist beruflich bis heute ihrem Fach und der Stadt Dresden treu geblieben. Zu den Aufgaben des Amtes für Geodaten und Kataster, deren Leiterin sie ist, gehören die Erhebung, Aktualisierung und Aufbereitung von raumbezogenen Informationen. Dafür erhebt das Amt selbst Geodaten mit Laserscannern, Drohnen und Totalstationen oder nutzt vorhandene Daten und Bilder. Diese 2-D- und 3-D-Daten sind Grundlage für Modellierungen des städtischen Hochwasserschutzes oder für Smart-City-Themen wie Mobilität und Verkehr.

Angefangen hat alles mit Faszination für das Logische. Probleme zu erkennen, um sie dann zu lösen, fand Klara Töpfer besonders interessant. Daher gehörten Mathematik und Geographie in der Schule zu ihren Lieblingsfächern. Folgerichtig studierte sie Geodäsie, da sie

dies als eine gute Mischung aus beidem fand. Wie ihr Weg verlief, ist in ihrem Porträt (tud.link/r9tj) zu erfahren.

Es gehört zu einem Alumni-Format der TUD, das jeweils zu Beginn eines Monats »den Absolvent/die Absolventin des Monats« vorstellt. Als Mitglieder im Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden.

Facebook: <https://www.facebook.com/TUDresden.Alumni/>

Twitter: twitter.com/tudresden_de

Website: tu-dresden.de/alumniportaets

Wer ebenfalls an der TU Dresden studiert hat und mit seiner Alma Mater in Kontakt bleiben möchte, ist eingeladen, Mitglied im Netzwerk zu werden: [tu-dresden/absolventennetzwerk](https://tu-dresden.de/absolventennetzwerk).

sum, Foto: privat

Zur Situation von TIN-Menschen an der TUD

Sachgebiet Diversity Management hat Frage-Antwort-Katalog erstellt

Auch in der heutigen Gesellschaft werden Menschen noch viel zu oft nach dem bei der Geburt festgelegten Geschlecht eingeteilt. Beispiele sind die geschlechterspezifische Sprache, getrennte Sanitäranlagen für Männer und Frauen oder auch die Vornamensgebung. Dieser Umstand, der für viele normal erscheinen mag, führt zu einer systematischen Benachteiligung bestimmter Menschengruppen. Die Rede ist unter anderem von jenen Menschen, die sich auf dem TIN-Spektrum verorten, also trans-, inter- oder nicht-binär geschlechtlich sind und sich häufig durch ihren bei Geburt festgelegten Geschlechtseintrag und ihren Vornamen nicht passend ausdrücken können.

Die deutsche Gesetzgebung kennt zwar inzwischen die Möglichkeiten, den Geschlechtseintrag einer Person leer zu lassen, mit »divers« zu belegen oder zum anderen binären Geschlechtseintrag zu wechseln, allerdings gibt es nach derzeitigem Stand nur für intergeschlechtliche Personen adäquate Regelungen. Transgeschlechtliche Menschen werden weiterhin auf das Transsexuellengesetz (TSG) von 1980 verwiesen, welches in Teilen vom Bundesverfassungsgericht als unvereinbar mit dem Grundgesetz erklärt wurde.

Unabhängig vom gewählten rechtlichen Verfahren zur Umsetzung des Persönlichkeitsrechts, insbesondere aber bei Personen, die ein Verfahren nach TSG durchlaufen, stehen Betroffene häufig vor der Herausforderung, dass die Angaben in ihren Personaldokumenten unstimmt mit der gelebten Realität sind und eine Anpassung langwierig und belastend ist.

An Universitäten führt dies bereits bei der Einschreibung für ein Studium zur Konfliktsituation: Der amtliche Name, der für die Immatrikulation gefordert wird, erscheint später in sämtlichen Teilnahmelisten, auf Zeugnissen, dem Studierendenausweis und in vielen anderen Situationen, obwohl der Name die betreffende Person in keiner Weise angemessen repräsentiert.

Diesen Konflikt sollten Universitäten, die als öffentlich-rechtliche Körperschaften zur Wahrung der Grundrechte verpflichtet sind, nicht hinnehmen. Deshalb sollten sie Maßnahmen ergreifen, die die systematische Benachteiligung von betroffenen Studierenden aber auch von Beschäftigten unterbinden.

Die TU Dresden hat sich dieser Problematik angenommen und beschlossen, den Ergänzungsausweis der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e. V. (DGTI) anzuerkennen. Dieser nichtamtliche Zusatzausweis enthält die repräsentativen, selbstgewählten Daten zur Person und ist über die Ausweisnummer mit dem amtlichen Personaldokument verknüpft. Er wird bereits von vielen Institutionen, unter anderem von polizeilichen Stellen, Bundesbehörden und von anderen Hochschulen, anerkannt. Diese Form der Selbstausskunft ermöglicht es, Betroffene in sämtlichen Systemen mit ihren selbstgewählten Personenangaben zu führen, und kann somit Diskriminierungs- und Konfliktsituationen verhindern.

Mit der Anerkennung des DGTI-Ergänzungsausweises durch das Rektorat im Februar 2020 ist der erste Schritt getan. Diskriminierung kann allerdings nur dann abgebaut werden, wenn die universitätsfördernde Maßnahmen zur gelebten Praxis werden, gut aufbereitete Informationen zur Thematik für alle Beteiligten verfügbar sind und auch die betroffenen Studierenden und Beschäftigten umfassend über Prozesse, Ansprechstellen und bestehende Probleme informiert werden.

Zu eben diesem Zweck hat das Sachgebiet Diversity Management ein FAQ zur Verwendung des DGTI-Ergänzungsausweises an der TU Dresden erstellt. Neben der reinen Informationsbereitstellung auf der unten genannten Webseite entfaltet das FAQ auch eine Signalwirkung. So zeigt die Universität, dass sie sich mit dem Thema auseinandersetzt, dass Beteiligte aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung involviert werden und vor allem,

dass sie die Belange von TIN-Menschen ernst nimmt.

Die Entwicklung des FAQ war herausfordernd und ist auch noch nicht komplett abgeschlossen. Die Zusammenstellung hat aber auch deutlich gemacht, dass alle verantwortlich dafür sind, dass die Diversity-Strategie 2030 umgesetzt und gelebt wird.

Lukas Benedikt Schumacher,

Sophie Zimdars,

Team SG Diversity Management

Unter folgender Adresse sind die FAQ zum DGTI-Ergänzungsausweis zusammengestellt: <https://tud.de/diversity/dgti>.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

Satztechnik Meißen GmbH

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz

joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein.

Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinn-

wahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nach-

druck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und

Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung

ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU

Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung

dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für

Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 18. Februar 2022

Satz: Redaktion

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans

Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



Lehre sollte Lernenden und Lehrenden Spaß machen

Prof. Stefan Odenbach ist einer der besten TUD-Hochschullehrer – und legt viel Wert auf die Meinung seiner Studierenden

Beate Diederichs

Vor einigen Wochen erhielt der Hochschullehrer Prof. Stefan Odenbach im Rahmen des Lehrpreises für das Studienjahr 2020/21 eine gesonderte Anerkennung. Dafür hatte sich eine Gruppe seiner Studierenden an der Fakultät Maschinenwesen eingesetzt. Das zeigt: Die angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure schätzen die Lehre des Professors sehr. Anlässlich der Ehrung berichtet Stefan Odenbach, was aus seiner Sicht einen guten Hochschuldozenten ausmacht, warum hochwertige Lehre wichtig ist und wie eine durchdachte Mischung aus analogem und digitalem Unterrichten aussehen könnte.

Zur Person: Stefan Odenbach wurde in Leverkusen geboren und ist 57 Jahre alt. Er hat seit 2005 die Professur für Magnetofluidynamik, Mess- und Automatisierungstechnik an der Fakultät Maschinenwesen der TUD inne. Seit 2012 ist er Studiendekan für Maschinenbau und seit 2016 Studiendekan des Aufbaustudiengangs Textil- und Konfektionstechnik.

UJ: Herr Odenbach, wie würden Sie sich selbst als Hochschullehrer beschreiben?

Prof. Odenbach: Mir ist es wichtig, wirklich ein Lehrer an der Hochschule zu sein, also jemand, der Wissen vermittelt, natürlich auf der Basis einer stabilen Forschung. Ich bemühe mich stets, innovativ zu unterrichten. So zeichne ich bereits seit zehn Jahren meine Vorlesungen auf, um sie auch einem Publikum zugänglich zu machen, das nicht vor Ort ist. Zu Beginn der derzeitigen Krise musste ich zudem schnell kreative Lösungen finden, meinen Stoff online zu vermitteln. Bei meiner Vorlesung zur Mess- und Automatisierungstechnik mit Praktikum, an der meist eine größere dreistellige Zahl Studierender teilnimmt, konnte ich zum Beispiel das Praktikum zum ersten Mal nicht in Präsenz an der Uni durchführen. So gab ich den Studierenden eine Versuchsanleitung für Experimente an die Hand, mit der sie die Versuche bei sich zu Hause aufbauen, machen und auswerten konnten. Das funktionierte gut. Man muss manchmal einfach den Mut haben, Dinge auszuprobieren.



Prof. Stefan Odenbachs Art zu lehren wird von den Studierenden sehr geschätzt.

Foto: TUD/Mokronowski

Innovativ und kreativ zu sein, gehört also für Sie zu einer guten Hochschullehre dazu. Was ist sonst noch wichtig?

Die Grundlage der Arbeit ist: Wissen zu vermitteln, das die Studierenden für ihren Abschluss und in ihrer späteren Tätigkeit brauchen. Doch das bildet nur das Minimum dessen, was gute Lehre leisten muss. Es sollte den Lernenden Spaß machen zu lernen und, das ist essenziell, auch den Lehrenden Freude machen zu lehren. Man muss seine Veranstaltungen so gestalten, dass sie zeitgemäß sind, und dabei beachten, wie die Studierenden heutzutage Wissen aufnehmen. Dazu analysiere ich zu Beginn jeder Lehrveranstaltung ihr Lernverhalten. Fachlich muss ich als Hochschullehrer selbstverständlich auf dem neuesten Stand sein und möglichst bereits auf technische Entwicklungen eingehen, die erst in ein paar Jahren voll zum Tragen kommen werden – nämlich dann, wenn die Studierenden

im Beruf stehen. So sollten beispielsweise angehende Messtechnikerinnen und Messtechniker wissen, inwiefern Daten zuverlässig sind, die man erhält, wenn man Gebäude mit Thermokameras vermisst, und wo dieses Verfahren fehleranfällig oder verfälschbar ist.

Die Studierenden schätzen Ihre Lehre sehr. Daher haben sie sich dafür eingesetzt, dass Sie im Rahmen des Lehrpreises fürs Studienjahr 2020/21 eine von fünf gesonderten Anerkennungen erhalten. Dies passierte dann auch. Wie zeigt Ihnen Ihre Zielgruppe noch, dass Sie ein guter Hochschullehrer sind?

Die Studierenden haben dafür gesorgt, dass ich 2010, 2016 und 2020 den fakultätsinternen »Preis für Innovation in der Lehre« erhielt. Das hat mich sehr gefreut, weil ich so sah, dass ich etwas bewirke. Außerdem bekomme ich pro Semester rund 30 bis 40 Mails von Studierenden, in denen sie sich bei mir für meine Lehrveranstaltungen

bedanken. Ein Beispiel dazu, das mir gerade einfällt: Ein Student hat durch eine hochwertige Präsentation bei der Diplomprüfung seine Endnote entscheidend verbessert. Zuvor hatte er eine Veranstaltung von mir besucht, in der er lernte, wie man anschauliche und ansprechende Präsentationen erstellt. Er schrieb mir gleich nach der Prüfung und dankte mir. Kritik bekomme ich natürlich auch manchmal. Dafür bin ich sehr dankbar, denn so kann ich meine Lehre weiter verbessern. Daher finde ich auch die Evaluationsbögen der Studierenden so wertvoll. Wenn sie darin schreiben, welchen Teil meiner Erklärungen sie nicht verstanden haben, kann ich dort konkret ansetzen. Manche Zusammenhänge sind für einen Dozenten, der die Materie schon lange unterrichtet, sonnenklar. Doch man darf nicht vergessen, dass die Studierenden sich erst in unsere Wissenschaft einarbeiten müssen.

Stichwort: Lehre weiter verbessern. Was investieren Sie, um auf dem neuesten didaktischen Stand zu sein?

Als ich Studiendekan wurde, war meine erste Amtshandlung, für mich und meine Kollegenschaft eine Fortbildung zur Lehre im Maschinenbau zu organisieren. Ich wusste ja: Als Dozent an der Hochschule ist man diesbezüglich meist eher autodidaktisch unterwegs. Außerdem bin ich dabei, die Konferenz »Lessons Learned« zu etablieren. Darin werden die Erfahrungen und Modelle aus der Onlinelehre vor allem seit 2020 zusammengetragen und interessierten Lehrenden als Anregungen präsentiert. Aus meiner Sicht geht es in Zukunft darum, intelligente Konzepte zu entwickeln, Präsenz- und Onlineelemente zu verknüpfen, also gute Hybridlehre zu bieten. Die digitalen Formate werden nicht wieder verschwinden und sind für viele Zwecke sehr hilfreich. So kann man nicht nur Lehrstoff asynchron, also zeitversetzt, zugänglich machen, sondern auch Formate kreieren, die die selbstständige Arbeit massiv fördern. Sie regen nämlich beispielsweise zu eigenständiger Recherche an, die über das hinausgeht, was in der Vorlesung vermittelt wird. Doch bei der Präsenzlehre tauschen sich junge Menschen und ihre Lehrkräfte auf akademischem Niveau direkt miteinander aus. Hier sozialisieren sie sich innerhalb des Hochschulbetriebs, zum Beispiel bei Diskussionen. Wenn wir nur Fernunterricht anbieten, würden wir dies verlieren.

Was raten Sie anderen Lehrkräften, die innovativer unterrichten möchten?

Es kommt tatsächlich öfter jemand aus der Kollegenschaft auf mich zu, der oder die diesen Wunsch hat und meinen Rat möchte. Das war vor allem zu Beginn des Onlineunterrichts 2020 der Fall, weil man wusste: Ich drehe seit Jahren Videos meiner Veranstaltungen. Also habe ich bereits Erfahrung in der Fernlehre. Wir aus der Fakultät Maschinenbau haben unsere Konzepte gezielt untereinander ausgetauscht. Ansonsten kann ich nur die erwähnte Konferenz »Lessons Learned« empfehlen. Wer Ideen zur innovativen Lehre braucht, sollte daran teilnehmen.

»Alles im grünen Bereich?«

Mitmach-Podcast der TUD siegt in Hochschulwettbewerb

Was haben TikTok, Ritter Sport, Covid-19-Impfstoffe oder NFT's gemeinsam? Es geht um Geistiges Eigentum und um aktuelle Themen, die für Schülerinnen und Schüler von besonderem Interesse sind. Was ist geschützt und wie lange? Wem steht Schutz zu? Und wie kann dem gesellschaftlichen Interesse an Zugang und Nutzung geschützter Güter Rechnung getragen werden? Diesen Fragen will das Projekt »Alles im grünen Bereich?« in einem Mitmach-Podcast gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern nachgehen.

Das Projekt »Alles im grünen Bereich?« gehört zu den Gewinnerteams des diesjährigen Hochschulwettbewerbs im »Wissenschaftsjahr 2022 – Nachfrage!«. Aus 270 Einreichungen hat eine Jury nun die besten 15 Projektideen gekürt. Die Gewinnerteams erhalten jeweils 10 000 Euro, um damit bis Ende des Jahres ihre Ideen in die Praxis umzusetzen.

Die Projektidee wurde von Dr. David Linke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht (IRGET), eingereicht. »Die Idee entstand bei meinen Lehrveranstaltungen für zukünftige Lehrkräfte. Hier gebe ich Workshops zum Thema Urheber- und Datenschutzrecht im Kontext Schule. Dort zeigte sich, dass es bei Lehrkräften sowie bei Schülerinnen und Schülern mitunter an einer Sensibilisierung im Umgang mit Geistigem Eigentum fehlt«, erklärt David Linke. »Gemeinsam mit den jungen Menschen wollen wir aktuelle Fragen und Themen aus dem Urheber-, Patent-, Marken- und Designrecht erarbeiten. Wir werden uns auch

mit Datenschutz- und Medienrecht befassen. Das ist ja gerade für diese Zielgruppe von großem Interesse.«

Bei der Umsetzung des Projektes werden die Schülerinnen und Schüler eine zentrale Rolle spielen. »Sie werden aktuelle Fragen und Problemstellungen aus dem Bereich des Geistigen Eigentums sammeln, Experten als Interviewpartner auswählen, die Interviews im Rahmen des Mitmach-Podcasts selbstständig durchführen und zum Schluss so aufbereiten, dass einzelne Episoden auf dem gemeinsamen Blog und auf Sozialen Medien veröffentlicht werden können«, erklärt David Linke. Umgesetzt wird das Projekt gemeinsam mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Universitätsschule Dresden sowie weiteren Schulen.

Die Information über die Auswahl erhielt Dr. Linke von der Projektleitung des Hochschulwettbewerbs. »Ich war sehr glücklich über den Erfolg und bin begeistert, dass die Projektidee und die damit verbundenen Themen auf so große Resonanz gestoßen sind«, erzählt Dr. Linke. »In Gedanken habe ich schon eine To-do-Liste für die ersten Umsetzungsschritte gemacht. Außerdem bin ich neugierig auf die anstehende Zusammenarbeit mit den Schulen, Experten und den weiteren Kooperationspartnern.«

Der Hochschulwettbewerb wird jährlich von Wissenschaft im Dialog (WiD) in Kooperation mit dem Bundesverband Hochschulkommunikation und der Hochschulrektorenkonferenz ausgerufen und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Wissenschaftsjahres gefördert.

Jana Hartmann

TUD beteiligt sich am »Coding da Vinci«

Kick-off des deutsch-tschechisch-polnischen Kulturhackathons

Seit 2014 vernetzt »Coding da Vinci«, der Kulturhackathon, Kultur- und Technikwelten miteinander und zeigt, welche überraschenden Möglichkeiten in offenen Kulturdaten stecken. In einer mehrwöchigen Sprintphase entwickeln Teams aus Hackerinnen und Hackern gemeinsam mit Kulturinstitutionen funktionierende Prototypen beispielsweise für Apps, Webseiten, Datenvisualisierungen, Spiele oder interaktive Installationen, die überraschende und inspirierende Wege zeigen, wie Sammlungsobjekte von Institutionen auf neue Weisen vermittelt und genutzt werden können.

Im Frühjahr 2022, vom 19. März bis 29. April, kommt »Coding da Vinci« nach Sachsen, Polen und in die Tschechische Republik. Auf der Kick-off-Veranstaltung am 19. und 20. März 2022 stellen die Kulturinstitutionen ihre Datensätze vor. Es folgt vom 21. März bis 29. April eine sechswöchige Sprintphase, in der die Teams Prototypen entwickeln.

Die Sammlung Mathematische Modelle der TU Dresden – verortet im In-



Wulff shape: Sphäre. Das Modell aus der TUD-Sammlung verdeutlicht das Ergebnis des Entmischungsvorgangs zweier nicht mischbarer Substanzen wie beispielsweise Essig und Öl. Die Sphäre stellt die Trennfläche minimaler Energie (Wulff shape) dar.

Foto: TUD/Lordick

stitut für Geometrie an der Fakultät Mathematik – stellt ihre digitalen Datensätze für den Hackathon bereit. Die Sammlung Mathematischer Modelle umfasst über 400 registrierte Objekte aus Holz, Gips, Karton, Draht, Metall und Seide zur darstellenden und analytischen Geometrie sowie zur Funktionentheorie. Zum ältesten Bestand

gehören zirka 60 Gipsmodelle, die ab 1877 in Serie gefertigt wurden, 13 Fadenmodelle für die Darstellung abwickelbarer Flächen sowie acht Projektionsmodelle räumlicher Kurven aus der Zeit um 1886. Möglich wurde der aktuelle, auch historisch interessante Bestand durch Ankäufe um 1960 aus der Auflösungsmasse des Verlages Martin Schilling in Leipzig. Ein zweiter großer Objektbestand stammt aus der Lehrmittelproduktion der Fa. Rudolf Stoll in Berlin und datiert ebenfalls in die 1950er- und 1960er-Jahre. 1993 wurde die Sammlung durch die Übernahme von Modellen der TU Berlin erweitert. Viele Modelle dienen regelmäßig als Anschauungsmaterial für Lehrveranstaltungen.

Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter von Museen, Bibliotheken, Archive, Gedenkstätten und wissenschaftlichen Sammlungen sowie an Künstler, Game Designer und weitere Interessierte. Sie bietet die Gelegenheit, im Dialog mit Kultur- und Technikaffinen die eigenen digitalen Bestände aus neuen Perspektiven zu betrachten.

Lena Ludwig-Hartung

» Weitere Informationen unter: <https://tud.link/dykc>

Publikationsprojekt zur documenta gestartet

Das Publikationsprojekt »Exhibition politics. Die documenta und die DDR« soll im Herbst 2022 in der Schriftenreihe des documenta archiv erscheinen. Es verfolgt das Ziel, die komplexe Beziehungsgeschichte zwischen der bundesrepublikanischen »Weltkunstausstellung« in Kassel und der DDR auszuloten. Die Grundlage dafür bilden bisher unbekannte bzw. unveröffentlichte Quellen von Künstlerpersönlichkeiten und Akteuren aus der DDR und aus der Bundesrepublik. Die Forschungsfunde und Interviews werden systematisiert und publiziert, um weiterführende Forschung zum Thema anzuregen sowie den Blick über die bisherige documenta-Geschichtsschreibung hinaus auf den politischen Hintergrund des Kalten Krieges und die documenta als Ort der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Generierung kultureller, politischer und sozialer Identität zu weiten.

Das Projekt entsteht in Kooperation mit dem HAIT und dem documenta archiv in Kassel. HAIT/UJ

» Weitere Informationen unter: <https://hait.tu-dresden.de/ext/institut/hait-neues-2016/>

Kalenderblatt



Georg Arnhold.
Foto: Archiv/Hugo Erfurth (Dresden)

Am 1. März 1859 wurde in Dessau (Sachsen-Anhalt) der spätere Bankier, Stifter und Mäzen Georg Arnhold geboren. Der Sohn des jüdischen Armenarztes Adolph Arnhold und der Bankierstochter Mathilde Arnhold, geborene Cohn, begann 1875 eine Lehre im von seinem Bruder Max mitgegründeten Dresdner »Bankhaus Arnhold«. Sechs Jahre später übernahm er die Leitung der Bank, die ab 1882 »Bankhaus Gebrüder Arnhold« hieß. Sie war bis zur sogenannten Arisierung und Übernahme durch die Dresdner Bank (1935/38) eine der führenden deutschen Privatbanken. Die Arnholds finanzierten vor allem prosperierende Industriezweige wie das Brauereiwesen sowie Unternehmen der Keramik-, Porzellan- und Textilbranche. Wirtschaftlichen Erfolg verbanden die Brüder stets auch mit der Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft. In Dresden ist das 1926 eröffnete Georg-Arnhold-Bad nach seinem Stifter benannt. Georg Arnhold hatte es zu drei Vierteln finanziert. Zwischenzeitlich wurde es 1934 in Güntzwiesbaden umbenannt, seit 1948 trägt es wieder den ursprünglichen Namen.

Georg Arnhold war überzeugter Pazifist, unterstützte die 1892 gegründete Deutsche Friedensgesellschaft und förderte ideell wie finanziell Gemeinwohl und soziale Fürsorge, beispielsweise mit einem Pensionsfonds für Angestellte. Er gilt als Mitbegründer des Sächsischen Esperanto-Instituts. Das Haus Arnhold war in Dresden für seine Salon- und Vortragsabende bekannt. Zu den Gästen gehörten Albert Einstein, die Bauhäusler Wassily Kandinsky und Walter Gropius sowie Gret Palucca. Die TH Dresden wurde von ihm unter anderem über die Stiftung der Sächsischen Industrie gefördert. Im Jahr 1924 wurde er zum Ehrensensator der Dresdner Hochschule ernannt. Später wurden derart auch sein Sohn Heinrich Arnhold und im Jahr 2011 sein Enkel Henry H. Arnhold geehrt. Am 25. November 1926 starb Georg Arnhold in Innsbruck. Sein Grab befindet sich auf dem Neuen Israelitischen Friedhof in Dresden. K. E.

Gekommen, um zu bleiben

Sarah Müller hat an der TUD Baustoffprüferin gelernt, arbeitet jetzt hier und hat ein Fernstudium begonnen

Beate Diederichs

Sarah Müller schloss im Sommer ihre Ausbildung zur Baustoffprüferin Geotechnik an der TUD ab. Die 21-Jährige erreichte in der Prüfung eine so hohe Punktzahl, dass sie von den Industrie- und Handelskammern Dresden und Sachsen jeweils als Kammerbeste geehrt wurde. Nun arbeitet sie an ihrer Ausbildungseinrichtung, dem Institut für Geotechnik, und absolviert daneben ein Fernstudium zur staatlich geprüften Technikerin.

Manchmal passt es einfach: »Zuerst hatte ich mir bei einem zweiwöchigen Praktikum im bodenmechanischen Labor der TUD ein Bild vom Beruf des Baustoffprüfers gemacht und war von Anfang an begeistert. In dieser Zeit absolvierte ich gleichzeitig ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) auf dem Tharandter Campus der TUD und bekam so weitere positive Einblicke in die Arbeit an einer Universität«, so schildert Sarah Müller die Vorgeschichte ihrer Entscheidung, sich an der TUD zur Baustoffprüferin mit Fachrichtung Geotechnik ausbilden zu lassen. Silvio Gesellmann, der am Institut für Geotechnik ihr Ausbilder werden sollte, erinnert sich so: »Frau Müller stellte sich zum ersten Mal im Sommer 2017 bei uns vor, da sie ein Praktikum hier machen wollte. Ich war davon überzeugt, dass sie sich wirklich für unsere Arbeit interessierte. Gleichzeitig hatte ich bereits im Hinterkopf, dass wir im Spätsommer 2018 eine Ausbildungsstelle zu besetzen haben würden. So willigte ich ein. Schon während des Praktikums fielen mir das große Engagement, die schnelle Auffassungsgabe und die gründliche Arbeitsweise der jungen Frau auf. Eine derart gute Leistung im Praktikum hatte ich bis dato noch nicht erlebt.« So war es ein Gewinn für alle, dass die gebürtige Oberlausitzerin Sarah Müller im August 2018 einen Ausbildungsvertrag mit der TUD abschloss und am Institut für Geotechnik die dreijährige Ausbildung begann. Die praktischen Kenntnisse erwarb die Auszubildende vor Ort. Für die Theorie musste sie alle sechs Wochen zum Blockunterricht ans Staatliche Berufliche Schulzentrum für Produktdesign und Prüftechnik im bayerischen Selb fahren. »Dort lernte ich in dreizehn Lernfeldern beispielsweise, wie man Laborversuche plant und vorbereitet, wie man physikalische und chemische Eigenschaften von Baustoffen ermittelt, wie man Asphalt und Beton prüft und wie man Gesteine und Böden bestimmt und klassifiziert«, berichtet Sarah Müller. Im Dresdner Labor konzentrierte sie sich auf die Geotechnik, an der Berufsschule nur eins von vier Hauptthemen, und lernte alle Versuche kennen, die dabei eine Rolle spielen. »Einer davon



Sarah Müller prüft im Labor einen Baustoff.

Foto: Claudia Bräuning

ist der sogenannte Rahmen-Scherversuch, mit dem man ermittelt, welche mechanischen Eigenschaften ein Boden aufweist«, erläutert sie. Während der Ausbildung arbeitete Sarah Müller mit verschiedenen Bauingenieurinnen und Bauingenieuren am Institut zusammen, die an Projekten beteiligt sind oder lehren beziehungsweise beides tun. »Mein Hauptansprechpartner war aber Silvio Gesellmann, der mir sehr viel Wissen und Erfahrung mitgeben hat.« Den Ausbilder beeindruckten diese Auszubildenden: »Wir teilten uns ein Büro und konnten so immer auf kurzem Wege Probleme klären. Dabei sprachen wir natürlich über fachliche Themen, aber unter anderem auch über

Frau Müllers Hobby, den Fußball. Den ging sie genauso gewissenhaft und engagiert an wie die Ausbildung und hatte es mit ihrem Team bis in die Landesliga geschafft. Leider verletzte sie sich im Frühjahr 2019 schwer am Fuß. Dies hinderte sie aber nicht daran, erfolgreich an der Zwischenprüfung teilzunehmen. Vor allem aufgrund des langen Verletzungsausfalls entschied sie sich dann, den Sport zu beenden. Aus sportlicher Sicht bedauerlich, hatte es fachlich doch sein Gutes: Sie konzentrierte sich umso mehr auf die Ausbildung«, erzählt Silvio Gesellmann.

Kein Wunder also, dass die junge Frau bei ihrer Abschlussprüfung im Sommer 2021 die Kommission mit sehr guten Leistungen überzeugte. Dies wur-

de einerseits intern vom Institut für Geotechnik, andererseits extern von zwei Industrie- und Handelskammern (IHKs) gewürdigt. Sarah Müller erläutert, nach welchen Kriterien die IHK die Ehrung vergibt: »Ich habe insgesamt, also in schriftlicher und mündlicher Prüfung zusammen, 92 von 100 Punkten geschafft. Das war die höchste Punktzahl, die in diesem Ausbildungsjahr erreicht wurde. So erhielt ich eine Ehrung als Beste in meinem Beruf innerhalb der IHK Dresden und eine in meinem Beruf als Beste innerhalb aller IHKs in Sachsen.«

Da die ehemalige Auszubildende und ihre Ausbildungsinstitution ein funktionierendes Team geworden waren, kam es natürlich allen Beteiligten entgegen, diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen. »Die Uni bot mir zunächst eine befristete Weiterbeschäftigung an. Dabei musste ich mich zwischen einer vollen Stelle für ein halbes Jahr und einer halben Stelle für ein ganzes Jahr entscheiden. Ich wählte die halbe Stelle und hatte zusätzlich das Glück, dass ich für den Rest der Stunden eine Laborantenstelle innerhalb eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bekam. Dort werde ich für die nächsten Jahre beschäftigt sein«, sagt Sarah Müller. Ihr macht die Arbeit so viel Spaß, dass sie von Anfang an wusste: Wenn sie die Chance hat zu bleiben, tut sie es. Seit November ist sie zudem in einem Fernstudium zur Staatlich geprüften Technikerin der Fachrichtung Bautechnik mit dem Schwerpunkt Tiefbau eingeschrieben. Sie bildet sich also für voraussichtlich dreieinhalb Jahre berufsleitend weiter. »Nach der Ausbildung stellte ich fest: Das Lernen selbst fehlt mir – auch wenn das erst mal komisch klingt. Zum Thema des Fernstudiums habe ich mich bereits in der Berufsschule informiert und bin dabei auf das Konzept der Hamburger Fernschule gestoßen, wo ich jetzt lerne.« Sarah Müller profitiert bis 2024 als weiterbildungswillige Absolventin mit einem guten Abschluss von einem Stipendium, das die IHK vergibt und das über ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) läuft. Silvio Gesellmann lobt ausdrücklich, dass sich die junge Mitarbeiterin gleich nach der Ausbildung weiterqualifiziert. Er sieht dies auch als Teil einer Persönlichkeitsentwicklung: »Am Anfang machte Frau Müller auf mich den Eindruck eines eher zurückhaltenden, sehr ruhigen Mädchens ohne direktes Ziel. Über die Jahre ist daraus eine selbstbewusste junge Frau mit sehr guten Kenntnissen und Fähigkeiten in ihrem Beruf geworden. Sie gehört zu einem Team, das sie wertschätzt, hat eine ausfüllende Aufgabe und eine klare persönliche Perspektive.«

Die Schönheit der Vergebung

Mitte der 1950er-Jahre beginnt der Pastor John Ames im hohen Alter, Briefe an seinen damals siebenjährigen Sohn zu schreiben. In ihnen berichtet er von der Geschichte seiner Familie im Mittleren Westen der USA, den Konflikten zwischen den Generationen und der belasteten Beziehung zum Sohn seines besten Freundes. In einer Lesung mit Diskussion wird Marilynne Robinsons Roman »Gilead« vorgestellt. Er ist eine fesselnde Meditation über Schuld und Vergebung vor dem kollektiven Hintergrund der nordamerikanischen Geschichte.

Als Referenten sind Prof. Klaus Benesch, Inhaber des Lehrstuhls für Nordamerikanische Literaturgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München, und Dr. Ulrike Irrgang, zuletzt an der Professur für Systematische Theologie der Technischen Universität Dresden, beteiligt. UJ

» Lesung mit Diskussion am 9. März 2022, 19.30 Uhr, im Kathedralforum Dresden. Weitere Informationen: www.katholische-akademie-dresden.de/11-kathedralforum-dresden/1438-die-schoenheit-der-vergebung

Wissenschaft in drei Minuten vorgestellt

Unter dem Motto »Talking Science« geht der internationale FameLab-Wettbewerb für junge Wissenschaftler 2022 in Deutschland in eine neue Runde. Mitmachen können Studierende im Master, Promovierende und Wissenschaftler ab 21 Jahren, die in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik, Mathematik, Informatik, Psychologie oder Medizin forschen, studieren oder arbeiten. Die Teilnahme beim FameLab bietet neben öffentlicher Aufmerksamkeit wertvolle Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation, spannende Kontakte zu anderen engagierten Nachwuchswissenschaftlern und schließlich einfach viel Spaß! Als erster Preis winkt neben 300 Euro Preisgeld die Teilnahme an der »Masterclass Wissenschaftskommunikation« und die Teilnahme am Finale FameLab Germany in Bielefeld. UJ

» Die Teilnehmeranmeldung für den regionalen Vorentscheid FameLab Germany Dresden am 23. März 2022 in Dresden ist ab sofort möglich. Anmeldeschluss ist der 16. März 2022. Weitere Informationen bei Holger Seifert, holger.seifert@museen-dresden.de und unter www.bielefeld.jetzt/famelab

Neues Buch zur Geschichte der TUD

Mathematiker als Rektoren der TH Dresden

In ihrem neuen Buch »Mathematiker als Rektoren der Technischen Hochschule Dresden« schildert die Dresdner Wissenschaftlerin Dr. Waltraud Voss, wie die fünf Ordinarien Karl Rohn, Georg Helm, Martin Krause, Walter Ludwig und Gerhard Kowalewski ihr Rektorat wahrnahmen. Sie zeigt, wie sie den gesellschaftlichen Verhältnissen entsprechend Reformen durchführten und sich für Neues einsetzten. Gleichzeitig wird deutlich, wie sie versuchten, in Lehre und Forschung Theorie und Praxis zu verbinden sowie die Mathematik breiteren Kreisen der Bevölkerung nahezubringen.

Die Autorin, ehemalige TUD-Mitarbeiterin, ist Mathematikerin und forscht hauptsächlich zur Mathematik- und TUD-Geschichte. Zu ihren zahlreichen Veröffentlichungen zählen die UJ-Sonderedition »Dresdens große Mathematiker« und das zweibändige »Biographische Lexikon der frühen Promovenden der TU Dresden (1900-1945)« (gemeinsam mit Anja Musiol, UJ berichtet). UJ

» Das 528-seitige Buch ist im transcript-Verlag erschienen und



Der Umschlag des Buchs.

Foto: [transcript] Verlag

über den Buchhandel erwerbbar (39 Euro, ISBN 978-3-8376-5854-5). Als Open-Access-Publikation ist es kostenlos erhältlich (ISBN 978-3-8394-5854-9).

Die ausführlichen Stellenangebote stehen unter: <https://tud.link/hahn>

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Gebäudemanagement** ist im Sachgebiet **Technisches Gebäudemanagement** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Facharbeiter/in für Elektrotechnik (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zu besetzen.

Zentrale Einrichtungen

Am **Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau**, einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung, ist an der **Professur für Ökosystemare Dienstleistungen (Ecosystem Services)** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Projektstelle im BMBF-Projekt TeichLausitz als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 80 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis zum 30.09.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG), zu besetzen.

Fakultät Psychologie

Am **Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie** ist an der **Professur für Klinische Psychologie und E-Mental-Health**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **01.04.2022** im Rahmen des EXIST Forschungstransfer Förderprogramms eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in für

Regulatorik inklusive Qualitätsmanagement (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50% - 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit bis 31.03.2024 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) u. der Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung im Startup zu besetzen. Bitte vermerken Sie Ihren Teilzeit-Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Erziehungswissenschaft** sind an der **Professur für Grundschulpädagogik/Deutsch** zum nächstmöglichen Zeitpunkt zwei Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für zunächst 3 Jahre (Beschäftigung gem. WissZeitVG), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation), zu besetzen.

Am **Institut für Erziehungswissenschaft** ist an der **Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Lehrkraft für besondere Aufgaben

im Fach Grundschulpädagogik / Werken (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 RL d.TdL)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst für 2 Jahre (Befristung gem. TzBfG) mit Option auf Versteigerung, zu besetzen.

Fakultät Informatik

Am **Institut für Künstliche Intelligenz** ist an der **Professur für Maschinelles Lernen für Computer Vision** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

»Combinatorial Image Analysis« (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit der Option auf Verlängerung und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion/Habilitation) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

At the **Institute of Computer Engineering**, the **Chair of Compiler Construction** offers a fixed-term position starting **May 1, 2022** as

Research Associate (m/f/x)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Compiler representations and optimization for systems with emerging memory technologies**

Terms:

The position is limited to **February 29, 2024** with the option for extension subject to further third-party funded projects. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Im **Dekanat** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 30.09.2024 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** ist an der **Professur für**

Grundlagen der Elektrotechnik zum **01.05.2022** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst bis 31.03.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation zu besetzen.

Am **Institut für Automatisierungstechnik** ist an der **Professur für Automatisierungstechnik** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG) zu besetzen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 31.12.2023 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

At the **Institute of Transport Planning and Road Traffic**, the **Chair of Integrated Transport Planning and Traffic Engineering** offers a position as

Research Associate / PhD Student (m/f/x)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

at the **earliest possible date**. The position is limited for 36 months with the option for extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position aims at obtaining further academic qualification (e.g. PhD). Balancing family and career is an important issue. The position is generally suitable for candidates seeking part-time employment. Please indicate your request in your application.

Fakultät Umweltwissenschaften

In der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist am **Institut für Bodenkunde und Standortslern** zum **01.06.2022** eine Stelle als

Chemisch-Technische/r Assistent/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

für 33 Monate (Befristung gem. TzBfG) im Verbundprojekt BENEATH „Kohlenstoffspeicherung im Boden naturnaher Buchenwälder - Wasserhaushalt und Totholz als entscheidende Steuerfaktoren in einem sich verändernden Klima“ zu besetzen.

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Hydrologie und Meteorologie**, ist an der **Professur für Meteorologie** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Projektstelle als

umweltschutztechnische/r Assistent/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für 11 Monate (Befristung gem. TzBfG), zu besetzen.

SHK und WHK / Honorarkraft

Im **Büro der Rektorin / Gremienbetreuung** wird zum **01.08.2022** für die Tätigkeit einer

Honorarkraft (m/w/d) (10 h/Woche)

(11 Euro/ pro Stunde)

bis zum 07.10.2022 ein/e Student/in gesucht, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Feierlichen Immatrikulation 2022 und dem anschließenden „TUD Fest zum Semesterauftakt“ unterstützend tätig ist.

Am **Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)** wird zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Tätigkeit einer

stud. Hilfskraft oder wiss. Hilfskraft

(max. 10h/Woche) (m/w/d)

zunächst bis 30.09.2022 mit der Option auf Verlängerung ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Im **Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften** wird zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (m/w/d) (bis 19h/Woche)

bis zum 31.12.2022 mit Option auf Verlängerung ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie eine Stelle als

Oberarzt/Oberärztin

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Allgemein- und Viszeralchirurgie (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Zum 01.04.2022 ist eine Stelle als

Psychologische*r Psychotherapeut*in oder Psychologe*in kurz vor Erlangung der Approbation

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Psychologe*in

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

To support our efforts, we are currently looking for an experienced and exceptionally motivated

PostDoc (f/m/x)

Labmanagement

We initially offer a 36 months contract with the option to a permanent position upon successful integration into the research team.

For this project, the Systems Neuroscience Lab at the Department of Psychiatry in the Faculty of Medicine invites applications for a

Research Assistant (f/m/x)

This Part-Time-Position is initially limited until June 30, 2023. A contract extension will likely be possible.

The IRTG 2773, the joint International Research Training Group “Risks and Pathomechanisms of Affective disorders” between the TU Dresden and King’s College London, offers positions as

PhD positions (f/m/x)

starting July 1st, 2022. The positions (salary level 75% TV-L E13) are for three years.

In co-operation with the Stem Cell Engineering Facility at the Center of Regenerative Therapies Dresden (CRTD), the Islet Transplantation Programme is offering a position as

Research Technician (f/m/x)

on a full time basis starting 1st June 2022. The contract is initially limited for 12 months. Subject to personal qualification, employees are remunerated up to a salary group according to TV-L-Conditions. The position is in general also suitable for part-time employees. Please indicate this request in your application.

Zum 01.07.2022 ist eine Stelle als

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Studiengang Hebammenkunde B.Sc.

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Bereichsleitung/stellvertretende Pflegedienstleitung

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen. Der Einsatz erfolgt in Gleitzeit.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist im Geschäftsbereich Personal und Recht eine Stelle als

Teamcontroller*in

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung zu besetzen.

Werden Sie Teil unseres Erfolgs und unterstützen Sie uns zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

Examierte Pflegekraft im Pflegepool

in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung, gern mit Fachweiterbildung. Der Einsatz erfolgt nach dem üblichen Arbeitszeitmodell des Bereiches, in welchem Sie eingesetzt werden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Biologisch-Technische/Medizinisch-Technische Assistenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum 01.04.2022 ist in der Transfusionsmedizin eine Stelle als

Medizinisch-Technische Assistenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie eine Stelle als

Medizinisch-technische Radiologieassistenz

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang Februar 2022 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Regine Gerike, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 59,5 TEUR, Laufzeit 10/21 – 05/24

Prof. Dr. Thomas Herlitzius, Institut für Naturstofftechnik, 119,4 TEUR, Laufzeit 02/22 – 10/22

Prof. Dr. Thomas Köhler, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, 251,5 TEUR, Laufzeit 10/21 – 10/22

Prof. Dr. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 19 TEUR, Laufzeit 01/22 – 07/22

Prof. Dr. med. Peter Markus Spieth, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, PROCYSS, 37,4 TEUR, Laufzeit 03/22 – 02/24

Prof. Dr. Michael Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, 27,0 TEUR, Laufzeit 05/21 – 04/25

DFG:

Prof. Dr. Uwe Hampel, Institut für Energietechnik, SBH ROOF II, 255,9 TEUR, Laufzeit 03/22 – 08/24

Prof. Dr. med. habil. Thomas Hummel, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, KRAUTWURST, 269,5 TEUR, Laufzeit 06/22 – 05/25

Prof. Dr. Kristin Paetzold, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, SBH PA 1576/20-1, 255,4 TEUR; Laufzeit 08/22 – 01/25

Dr. rer. nat. Susann Schmiedgen, Kli-

nik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, DREAM-EPI, 85,8 TEUR, Laufzeit 04/22 – 03/25

Prof. Dr. Marc Timme, Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed), Int. wissenschaftl. Veranstaltung-PhyMo, 13,2 TEUR; Laufzeit 04/22 – 04/22

SMJUS:

Prof. Dr. Anne Lauber-Rönsberg, Institut für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht, Beirat Digitale Ethik, 11,4 TEUR, Laufzeit 02/22 – 12/22

Sonderführung in der Altana-Galerie

Zu einer Sonderführung durch die Ausstellung »A & I« lädt die Kustodie der TUD in die Altana-Galerie ein. Die Doppelausstellung gibt einen ersten Einblick in die Projekte der beiden Künstler-Stipendiaten Christian Kosmas Mayer und Anton Ginzburg, die 2020/21 im Rahmen des Schaufler Lab als Residencies an der TU Dresden gearbeitet haben.

Mayer und Ginzburg haben beide aus ganz verschiedenen Perspektiven mit und zu Künstlicher Intelligenz gearbeitet und dabei sehr unterschiedliche Forschungspartner für ihre künstlerischen Fragen begeistert und involviert.

Die Schaufler Residency@TU Dresden, angesiedelt an der Kustodie der TUD, ist ein Artist-in-Residence-Programm zur Förderung künstlerischer Forschung. Die Projekte sind prozesshaft angelegt und legen einen Schwerpunkt auf die kollaborative Praxis zwischen Kunst und Wissenschaft.

Kustodie/UJ

10. März, 15 Uhr, Altana-Galerie, Görges-Bau, Helmholtzstraße 9, Anmeldung unter schaufler.lab@tu-dresden.de. Die aktuellen Coronabestimmungen müssen beachtet werden.

Zugehört



Donovan: Single »Hurdy Gurdy Man«, B-Seite: »Teen Angel« (CBS, 1968).

Die Drehleier oder Radleier ist ein seit dem Mittelalter bekanntes Instrument, bei dem die Saiten von einem eingebauten Rad angestrichen werden, das mittels einer Kurbel gedreht wird. Und einer ihrer Spieler, ein Leier- oder Leierkastenmann - im Englischen »hurdy-gurdy man« - ist Namensgeber von Donovans 1968 veröffentlichtem Song »Hurdy Gurdy Man«. In den letzten 15 Jahren kam der Song immer wieder bei Filmen und Serien zum Einsatz, so 2007 bei David Finchers Film »Zodiac« oder in der ersten Staffel der seit 2018 erfolgreich laufenden britischen Serie »Britannia«. Und hier war auch mein erster, bewusster Berührungspunkt mit Donovan, der »Hurdy Gurdy Man« geht mir seither nicht mehr aus dem Kopf.

Donovan Phillips Leitch, 1946 in Glasgow geborener Singer-Songwriter, komponierte Songs wie »Catch the Wind«, »Universal Soldier«, »Sunshine Superman«, »Season of the Witch« und »Jennifer Juniper«. »Hurdy Gurdy Man« sehen die Kritiker als Donovans »härtesten« Hit. Der Song beginnt so sanft wie ein typischer Donovan-Song, mit einem hypnotischen, wortlosen Gesangsummen, das bis zu den Wurzeln der keltischen Folkmusik zurückreicht. Zu dem Summen gesellt sich eine sanfte akustische Gitarre. Und wenn Donovan zu singen beginnt, klingt es durch eine leichte Verzerrung so, als würde seine Stimme durch die Zeit reisen. Später aber setzen der Hardrock-Bass, das Schlagzeug und die Gitarre mit voller Wucht ein. Donovan singt hier von einem Leierkastenmann, der Lieder über die Liebe singt. Der mantraartige, beschwörende Ton wird im kreisförmigen Refrain noch verstärkt. Über die tatsächliche oder versteckte Bedeutung hinter dieser Ode an einen Leierkastenmann wird noch heute diskutiert - es lohnt sich, dazu nachzulesen.

Zu den Begleitmusikern gehörten damals übrigens drei künftige Mitglieder von Led Zeppelin: Jimmy Page (der die Leadgitarre spielte und bereits in der Vergangenheit bei Donovan-Sessions mitgewirkt hatte), John Paul Jones (ebenfalls ein Veteran der Sessions für Donovan) und John Bonham. KK

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Musik für die Augen und der Klang der Mathematik

»Sound & Science« mit Zauberhaftem von »Stefan E. Schmidt & Company«

Musik hat magische Kräfte. Sie weckt Emotionen in uns und malt Bilder vor unserem inneren Auge. Unter dem Motto »Zauber« finden die Dresdner Musikfestspiele in diesem Jahr vom 11. Mai bis 10. Juni statt. Das vielfältige Programm umfasst mehr als 60 Veranstaltungen.

Verzaubern lassen können sich die Besucherinnen und Besucher auch bei der diesjährigen Ausgabe von »Sound & Science«, der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Dresdner Musikfestspiele und der TU Dresden. Am 23. Mai präsentieren die Musikwissenschaftlerinnen Prof. Friederike Wißmann und Gabrielle Groll (Hochschule für Musik und Theater Rostock) sowie der Mathematiker Prof. Stefan E. Schmidt (TU Dresden) Musik für die Augen. Welche Visionen entstehen, wenn wir Musik hören, und welche Musik entsteht, wenn wir Abbildungen sehen? Und wie kann Mathematik Musik darstellen?

Bei dem interdisziplinären und interaktiven Wandelkonzert im Deutschen Hygiene-Museum Dresden stellt Prof. Stefan E. Schmidt die Ästhetik mathematischer und musikalischer Form dar. Der Mathematiker lehrt nicht nur Methoden der angewandten Algebra an der TU Dresden, sondern ist auch Pianist und Organist. Seine zauberhaften Klänge zeigt er im Hygiene-Museum mit seiner experimentellen Musikgruppe »Stefan E. Schmidt & Company«. Die weiteren Stationen des Wandelkonzerts



Prof. Stefan E. Schmidt am Klavier bei einem seiner multisensorischen Auftritte.

Foto: Stefan E. Schmidt

widmen sich dem Zusammenspiel von Musik und Bildender Kunst. Prof. Friederike Wißmann und Gabrielle Groll stellen die Idee, Bildende Kunst zu musikalisieren und Bilder in Klang zu über-

setzen, in den Mittelpunkt ihrer Präsentation.

EK/MR

Der Vorverkauf für die Musikfestspiele läuft schon seit Anfang

Februar. Die Veranstaltung »Sound & Science« ist bereits ausverkauft, aber es gibt eine Warteliste. Weitere Informationen unter: www.musikfestspiele.com.

Fakten, Geschichten und Kurioses

Tag der Archive am 5. März als gemeinsame Onlineveranstaltung von Dresden, Chemnitz und Leipzig

Die Universitätsarchive der TU Dresden, TU Chemnitz und der Universität Leipzig laden am 5. März 2022 zum diesjährigen Tag der Archive ein und möchten in einer gemeinsamen Onlineveranstaltung mit Interessierten ins Gespräch kommen.

Dem Motto des deutschlandweiten Aktionstages folgend, präsentieren die Archive »Fakten, Geschichten und Kurioses« aus ihren Beständen und ihrem Arbeitsalltag. Warum werden bestimmte Unterlagen aufgehoben und wie können sie benutzt werden? Welche Unterlagen verwahren die Archive über ihre Studierenden und ihr Personal? Was veranlasste Studierende Mit-



Welche Unterlagen bewahren Archive auf? Auch diese Frage wird in der Onlineveranstaltung am 5. März beantwortet werden.

Foto: TUD/Kretzschmar

te der 1980er-Jahre, sich den Zugang zu einer Veranstaltung über ein enges Kellerfenster zu verschaffen? Warum stellte ein Dresdner Professor 1965 seinen Schnürsenkel für ein akustisches Experiment zur Verfügung? Diesen und anderen Fragen soll nachgegangen werden. Neben kurzen Präsentationen aus den drei Archiven besteht die Gelegenheit, Fragen rund um das Archivwesen loszuwerden.

Dr. Judith Matzke/UJ

Tag der Archive am 5. März 2022, 10 bis 12 Uhr. Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/ua. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Verführeffekt

Zugesehen: Ein Schengen-Visum als Tätowierung im satirischen Drama »Der Mann, der seine Haut verkaufte«

Andreas Körner

Es ist gerade etwas Seltsames passiert. Beim »Hacken« der Überschrift gab es einen Fehlgriff. Anstatt eines O stand da ein E - »Der Verführeffekt«. Es hätte stehen bleiben können.

Sam Ali (Yahya Mahayni) wiederum hätte besser mal gelassen, was da im Zug über ihn kam. Im DB Regio wäre es ohne Folgen geblieben, in einem syrischen Waggon aber, 2011 dazu, muss Sams Ausruf »Das ist eine Revolution! Wir wollen Freiheit, also, lasst uns frei sein!« in falsche Ohren gelangen. Dabei wollte Sam doch nur seiner geliebten, aber schon einem anderen, an Geld und Einfluss reicheren Mann versprochenen Abeer (Dea Liane) einen Antrag machen. Er wollte sie gar auf der Stelle heiraten. Ausgelassen ist die Reaktion der Fahrgäste. Es wird getanzt. Dass die spontane Party für Sam in einem von Assads Gefängnissen endete, verriet die Einstellungen davor. Keine zehn Minuten sind vorbei und die Spannung knistert vehement.

Ganz am Beginn gab es grandiose Bilder, die auf den Kern von Kaouther Ben Hania Film verwiesen haben und am Schluss wiederkehren werden: Aus dem Weiß der Leinwand schälten sich die Konturen zweier Männer in weißen Hemden mit weißen Handschuhen, die vorsichtig zwischen eng stehenden weißen Wänden und Spiegeln laufen. Sie haben ein Kunstwerk in den Händen,



Yahya Mahayni als Sam Ali.

Foto: eksystent distribution

dessen Schöpfer wacht über die Abläufe des Hängens, bis der Zoom der Kamera den englischen Titel schärft. Auf Deutsch heißt er: »Der Mann, der seine Haut verkaufte.«

Sam Ali wird an Grenzen kommen und Grenzen überwinden. Eine Flucht, eine verführerische Begegnung und einen Deal später findet er sich in Brüssel wieder, wo auch Abeer jetzt lebt. Sam logiert im Nobelhotel, das Konto füllt sich. Dafür muss er sich »nur« verfügbar halten. Und sein muskulärer Rücken trägt

ein Kunstwerk, Avantgardenkünstler Jeffrey Godefroi (Koen De Bouw) hat ihm eine großflächige Tätowierung verpasst - es ist ein Schengen-Visum.

Die tunesische Regisseurin Kaouther Ben Hania hat Ruben Östlunds Satire »The Square« wohl bestens studiert und stellt ihre sarkastische Kunst- und Gesellschaftskritik in Beziehung zur Flüchtlingsthematik und zum Wert des Menschen an sich. Es ist immer dann ätherisch heftig, wenn es bei Ali bleibt, gipfelnd in einer entblößenden Verstei-

gerung. Anderes am Schickeriaspiegel muss da verblissen. Weil »Der Mann, der seine Haut verkaufte« aber auch spielerische Züge trägt und einfach formidabel aussieht, wird aufregendes Kino daraus.

Die Grundidee übrigens hat einen echten Hintergrund, nur ist der Züricher Tim Steiner wirklich nur ein Mann, der seine Haut für die Kunst verkaufte. Flüchten musste er nicht.

Der Film läuft im Dresdner Zentralkino.